

Bern, 8. Januar 2007

## **Was lief...**

### **Tri/Duathlon**

#### **Run und Bike Roth (DE) vom 10. 12. 2006**

Michael Abplanalp berichtet: Ein Wettkampf von 17 km im Wald, ziemlich morastig und coupiert. Ein 2er-Team, einer läuft und einer fährt Rad. Es sind beliebig viele Wechsel möglich, max. Abstand zwischen Läufer und Biker = 10 Meter. Mein Partner war kein geringerer als Bennie Lindberg, 2. Rang Gigathlon Single 2002, 1. Rang Gigathlon Single 2004 (er ist im Moment auch nicht so spritzig im Laufen, wir haben etwa dasselbe Niveau).  
*Kat. männlich:* 5. Team Internationale Jodlerfreunde (?) 1:02.03 (19 Teams klass.).

#### **Altjahrsfahrt vom 30. 12. 2006**

Der Morgen des zweitletzten Tages im 2006 versprach ein Bilderbuch-Wetter. Als ich um 9.15 Uhr im Areal des Familiengarten-Vereins «Jorden» eintraf, war der Wohlensee noch unter der Nebeldecke verhüllt. Der Riedernhügel hingegen wurde bereits von der Sonne beschienen, und bot mit den von Rauhreif behangenen Bäumen ein tolles Bild. Bis zum Eintreffen der 26 teilnehmenden BikerInnen hatte ich füglich Zeit, um den Gemeinschaftsraum nach unseren Bedürfnissen einzurichten. Mit dem Näherrücken der geplanten Abfahrtszeit um 10.15 Uhr trafen die Teilnehmer nach und nach im Jorden ein. Dabei war die Gruppe um Heinz Buchmann mit 16 Leuten die Grösste. Der CCB war erfreulicherweise mit fünf Mitgliedern vertreten. Der LSV als Organisator nota bene, hingegen nur mit mikrigen vier Mann. Diese Bilanz wurde zum Glück noch etwas aufgebessert durch die nur «Kostgänger». Item, eine imposante Gruppe machte sich auf dem Parkplatz startbereit. Die Fahrer teilten sich in zwei Gruppen auf, d.h. Heinz Buchmann's «Artistik-Combo» machte sich Gäbelbachaufwärts aus dem Staube, um in westlicher Richtung knifflige Trails zu finden. Die «Easy-Rider»-Gruppe (zehn Biker) folgte dem Schreibenden in entgegengesetzter Richtung. Im Bestreben, öfters eine neue Route (mit wenig Asphalt) zu finden, war ich einige Stunden auf dem Bike, um eine ansprechende Tour zu präsentieren. Von dieser Tour möchte ich nun Berichten. Die Fahrt führte uns zuerst im Bremgartenwald zum Forsthaus Eymatt, weiter zum Hasli, dann um die neu geschaffene Wild-Ruhezone hinauf zum Glasbrunnen. Den Glasgraben hinab, vorbei am Nägelisboden und der Drakau zur Halenbrücke. Da die Temperatur noch recht tief war, entschloss ich mich auf der weniger steilen Hauptstrasse nach Herrenschwanden und der Hostalen hochzufahren. Dort zweigten wir unmittelbar nach dem letzten Haus rechts ab in den Riederwald. Nach dessen Durchquerung auf verschlungenen Pfaden, erreichten wir den Weiler Niederlindach Punkt 561. Hier bogen wir rechts ab, um nach 200 Meter links in die Naturstrasse Bärgli und Oberlindach zu gelangen. Weiter ging die Fahrt von Oberlindach vorerst für ca. 1 km auf der asphaltierten Strasse in Richtung Diemerswil. Hinter den letzten Häusern folgten wir einem Karrenweg im Wiesland zur Wintermatt, wo wir kurz von den Rädern mussten, da der Weg auch als Freilauf für Kühe genutzt wird und mit Schnüren (5 an der Zahl) gesperrt war. Nach diesem kurzen Intermezzo tauchten wir in den Buelwald ein, um im Weiler Moos diesen wieder zu verlassen. In der Folge setzten wir unsere Fahrt am Waldrand des Buelwald fort, gewannen etwas an Höhe und querten den Brandwald. Über einen weiteren Karrenweg gelangten wir zur Strasse (Punkt 646), welche Diemerswil und Schüpberg verbindet. Bei Punkt 640 verliessen wir die Strasse um über Höll in den Höllwald

und den Bäureriedwald zu fahren. Hier sorgte ein gestresster Bauer mit einer am Traktor um die Kurve gezogenen Tanne für Hektik im Fahrerfeld, denn der uns zur Verfügung stehende Platz wurde immer weniger. Klar, die Tanne folgte nicht genau der Spur des Traktors, sondern kam quer zum Weg um die Kurve. Nach einigen gehässigen Worten, machte er uns dann quasi als Wiedergutmachung, auf eine weiter unten gespannte Schnur aufmerksam. Wir fuhren abwärts fast bis nach Münchenbuchsee, dann auf der unteren Waldstrasse hinauf zu Punkt 628 und zu Punkt 650. Es folgte ein «Singeli» zur Waldmatt, dieser entlang zu Punkt 657. Über Chalberweid gelangten wir auf den Schüpberg. Hier machten wir einen «Boxenstop». Warme Getränke waren trotz eitlen Sonnenscheins gefragt. Um unseren Zeitplan nicht zu strapazieren brachen wir nach ca. 40 Minuten die Zelte in der Wärme ab, um die Fahrt fort zusetzen. Im Chüeholz und der Kalewart hatte ich noch schöne Wege gefunden, welche wir nun unter die Räder nahmen. Bei Punkt 671 (Rain) erreichten wir den Lindachwald, durchquerten diesen und fuhren entlang dem zugefrorenen Biotop «Widi» zu Punkt 666,7 bei Grächwil. Durch die Einfamilienhäuser fahrend gelangten wir zum Buechwald. Ein kurzer Wurzeltrail brachte uns zur Hauptstrasse Meikirch-Frienisberg und dieser folgten wir bis Punkt 697. Hier bogen wir links ab um den höchsten Punkt der Tour, Wahlendorf zu erreichen. Ein merklich warmer Wind aus Westen kündete den bevorstehenden Wetterwechsel an. Der Himmel war schon mit Wolken überzogen, und die Sicht in die Alpen war getrübt. Von nun an ging's mehrheitlich bergab. Unter der Lochmatt hielten wir links in den Wald um zwischen Zägli und Rain auf dem betonierten Strässchen hinunter zum Buecheried zufahren. Bei Punkt 630 die Hauptstrasse querend, vorbei an den Gehöften Schüpferied und Polizmatt, gelangten wir zum Punkt 606. Im kurzen Waldstück hatte es dann Walter Wyder kalt erwischt. Auf dem Waldweg ist er an den gefrorenen «Proffle» der Traktoren zu Fall gekommen. Glücklicherweise ohne nennenswerte Folgen. Es folgte eine kurze Passage entlang eines Baches, bevor wir Oberwohlen und den Buechwald erreichten. Beim Tontauben-Schiessstand eine letzte Abfahrt auf einem Singletrail. Um 13.30 Uhr just in time, waren wir im Jordan zurück.

Hene's Gruppe war noch nicht vor Ort, so dass unser Koch, Hansjürg Arm. schon leicht flattrige Nerven kriegte. Mit 15 minütiger Verspätung trafen diese dann auch ein. Da küchenmässig alles schon bereit war, konnten wir ohne Umschweife gleich zu Tisch sitzen. Die Spaghetti's mundeten einmal mehr gut und jeder konnte nehmen «bis gnue». Nachdem alle satt waren und man gemütlich beim Kaffee sass, durfte Peter Schär vom CCB für sein Wirken rund um den Radsport, vom Schreibenden den alljährlich verliehenen «Steinbock» in Empfang nehmen. Rückblickend war es ein in allen Teilen gelungener Tag, und wir trennten uns mit der Absicht spätestens am 29. Dezember 2007 einander wieder zutreffen. Einen speziellen Dank an die LSVler Hansjürg Arm, André Dolder, Kurt Ueltschi und Peter Zürcher für ihre spontane Mithilfe.

Knitty

## **Schlusspunkt**

### **Gute Vorsätze**

«Morgen», sage ich, «morgen!»

«Übermorgen!» sogar.

Bald ist das Leben vorüber,  
ohne dass «morgen» je war.

*Mascha Kaléko*

## **Das Alter kommt auf seine Weise...**

Ich treffe wen und nicke,  
weil er mich freundlich grüsst,  
wenn ich, du meine Güte,  
nur seinen Namen wüsst.

Wie heisst er nur, ich kenn' ihn doch,  
wie war denn nur sein Name noch?  
Ich forsche, sinne, denke nach,  
nichts rührt sich da zu meiner Schmach.  
Da sag ich mir ganz still und leise:  
«Das Alter kommt auf seine Weise.»

Vom dritten Stock steig ich hinunter,  
geh auf die Strasse, froh und munter,  
da plötzlich frag' ich mich verdrossen,  
hab' ich die Tür auch abgeschlossen?  
Darauf könnt' ich schwören einen Eid,  
steig wieder hoch zu meinem Leid  
und sage mir ganz still und leise:  
«Das Alter kommt auf seine Weise.»

Brauch' ich mal etwas aus dem Schrank  
der gut gefüllt ist, Gott sei Dank,  
hab ich geöffnet kaum die Tür,  
da frag' ich mich: «Was wollt ich hier?»  
Verstört bin ich, dass in Sekunden,  
das, was ich vor hat', ist verschwunden.  
Da sag ich mir ganz still und leise:  
«Das Alter kommt auf seine Weise.»

Benütz' ich mal das Bügeleisen,  
und gehe anschliessend auf Reisen;  
drei Wochen bang' ich, ungelogen:  
«Hab' ich den Stecker rausgezogen?  
Steckt er noch etwa in der Wand,  
bin ich vielleicht schon abgebrannt?»  
Da sag ich mir ganz still und leise:  
«Das Alter kommt auf seine Weise.»

Zum Frühstück nehm' ich drei Tabletten,  
die sollen mein Gedächtnis retten.  
Da denk' ich plötzlich, ganz beklommen:  
«Hab ich sie wirklich eingenommen?  
Ja, ist mein Denken denn noch dicht?  
Denn zweimal nehmen darf ich nicht.»  
Da sag ich mir ganz still und leise:  
«Das Alter kommt auf seine Weise.»

So geht es fort mit vielen Sachen,  
die mir die Jahre spürbar machen.  
Jedoch, ich will es nehmen leicht,  
habe doch mancherlei erreicht.  
Auf viele Jahre blick ich zurück,  
und auch das Alter schenkt mir Glück.  
Muss nicht mehr dem Erfolg nachjagen,

Kann friedlich umgehn' mit den Tagen;  
Kann reisen wann ich will und bleiben,  
mit nichts und allem die Zeit vertreiben.  
Kann Sympathie und Freundschaft hegen,  
mich selber und die «Wehchen» pflegen.  
Mir geht's so gut, dass ich zum Schluss,  
mit Nachdruck nochmals sagen muss,  
zu mir allein, ganz still und leise:  
«Nun, Alter komm – und mach mich  
weise.»

*Quelle: «Aus Vorwiegend heiter» von H.R.  
Führer*